

KOMPAKT

Saisonbereinigte Notenbankgeldmenge gestiegen

ZÜRICH - Die saisonbereinigte Notenbankgeldmenge in der Schweiz ist im vergangenen Dezember auf 41,0 Mrd. Fr. gestiegen. Das ist ein Zuwachs von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert, wie die Schweizerische Nationalbank (SNB) bekannt gab. Die Giroguthaben stiegen weiter markant an: Mit 5,5 Mrd. Fr. lagen sie um 80,8 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Notenumlauf erhöhte sich um 2,3 Prozent auf 37,8 Mrd. Franken, wie dem am Mittwoch veröffentlichten Vorabdruck des Statistischen Monatshefts für Januar zu entnehmen ist.

Die breiteren Geldmengenaggregate M1 (Bargeld, Sichtguthaben und Transaktionskonten) und M2 (M1 plus Spareinlagen) gingen gegenüber dem Vormonat zwar zurück. Mit 290,9 Mrd. Fr. und 497,8 Mrd. Fr. lagen sie aber immer noch um 21,0 Prozent und 15,5 Prozent über dem Vorjahresstand.

Motorola mit Gewinnanstieg

SCHAUMBURG - Der US-Handy- und Chiphersteller Motorola hat im Schlussquartal 2003 seinen Gewinn fast verdreifacht. Das Unternehmen verdiente 489 Mio. Dollar gegenüber nur 174 Mio. Dollar ein Jahr zuvor. Der Quartalsumsatz stieg um knapp vier Prozent auf 8 Mrd. Dollar, wie der Konzern am Dienstag nach Börsenschluss mitteilte. Der operative Gewinn der Handy-Sparte brach allerdings um 57 Prozent auf 127 Mio. Dollar ein.

Motorola ist nach Nokia der zweitgrösste Handyproduzent der Welt. Im Gesamtjahr fiel ein Gewinn von 893 Mio. Dollar an nach einem Verlust von 2,5 Mrd. Dollar 2002. Der Jahresumsatz schrumpfte leicht auf 27,1 (Vorjahr: 27,3) Mrd. Dollar. Anfang Januar war der langjährige Firmenchef Christopher Galvin von Ed Zander abgelöst worden, der vom Computerkonzern Sun Microsystems kommt. Motorola hatte im Vergleich zum Branchenführer Nokia in den vergangenen Jahren stark an Boden verloren.

Zander betonte nun, es gebe wieder Umsatzwachstum, und es könne eine weitere Gewinnverbesserung erzielt werden.

Inflation in Eurozone gesunken

LUXEMBURG - Die Inflationsrate in der Eurozone ist im Dezember auf zwei Prozent gesunken. Dies teilte die EU-Statistikbehörde Eurostat in Luxemburg am Mittwoch mit. Im November hatte die Preissteigerung noch bei 2,2 Prozent gelegen.

Die niedrigste Rate verbuchten die Statistiker mit 1,1 Prozent in Deutschland, gefolgt von Finnland mit 1,2 Prozent. Am höchsten war die Inflation in Griechenland mit 3,1 Prozent, vor Irland mit 2,9 und Spanien mit 2,7 Prozent. In der gesamten EU fiel die Inflation von 2,0 Prozent im November auf 1,8 im Dezember.

Air Berlin ist «Airline des Jahres»

BERLIN - Anlässlich des Neujahrsempfangs am Flughafen Düsseldorf wurde Air Berlin als «Airline des Jahres» ausgezeichnet. Der geschäftsführende Gesellschafter Joachim Hunold nahm die Urkunde aus der Hand von Flughafen-Geschäftsführer Dr. Rainer Schwarz entgegen.

Air Berlin hatte ihre Passagierzahl im Jahr 2003 um 43,2 Prozent, von 572 000 auf 819 000, steigern können. Von den 15 grössten Airlines konnten im vergangenen Jahr nur insgesamt vier mit Plus-Zahlen aufwarten.

Per Saldo musste «Düsseldorf International» ein Gäste-Minus von 3,2 Prozent hinnehmen. Nach Lufthansa und LTU ist Air Berlin inzwischen drittgrösste Fluggesellschaft in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Auch bundesweit konnte Air Berlin im letzten Jahr 43 Prozent zulegen und wurde mit 9,6 Millionen Passagieren hinter der Lufthansa zweitgrösste deutsche Airline.

Illegale Millionen-Prämien

Unter den Angeklagten ist der Chef der Deutschen Bank Josef Ackermann

DÜSSELDORF - Beim Prozess geht es um Prämien und Pensionen in der Höhe von 57 Mio. Euro, die bei der Übernahme der Mobilfunk-Sparte von Mannesmann durch Vodafone an Manager ausgeschüttet wurden.

Ackermann und der frühere Chef der Gewerkschaft IG Metall, Klaus Zwickel, müssen sich wegen des Verdachts der schweren Untreue verantworten. Sie sollen als Mannesmann-Verwaltungsräte die Zahlungen ermöglicht haben. Untreue kann mit Haft von bis zu zehn Jahren bestraft werden. Der Staatsanwalt bezeichnete die Prämien als unrechtmässig hoch: «Einzig Grund für die Prämien war die Zustimmung zur freundlichen Übernahme von Mannesmann durch Vodafone.» Ackermann habe gewusst, dass die Höhe der geflossenen Gelder rechtswidrig gewesen sei. Der Prozess wurde bereits kurz nach Beginn wieder unterbrochen. Die Verteidigung versuchte, die Verlesung der Anklageschrift zu verhindern. Die Anklage sei nicht dem Eröffnungsbeschluss der Kammer angepasst worden und daher rechtswidrig. Das Gericht lehnte den Antrag jedoch ab. Vor Beginn des Pro-



Der Chef der Deutschen Bank Josef Ackermann (rechts im Bild) nimmt die Anschuldigungen an seine Adresse gelassen hin und beteuert seine Unschuld.

zesses hatten die Angeklagten erneut ihre Unschuld beteuert. Ackermann, bezeichnete das Verfahren als nicht nachvollziehbar: «Das ist das einzige Land, wo diejenigen, die erfolgreich sind und Werte schaffen, deswegen vor Gericht stehen.» Unter den Angeklagten ist auch der ehemalige Mannesmann-Chef Klaus Esser. Er wolle beweisen, dass er sich korrekt verhalten habe, sagte Esser vor Beginn des Prozesses. Daher strebe er auch keine Einstellung des Verfahrens an. Esser muss sich wegen Beihilfe zur Untreue verantworten. Obwohl er Hauptnutznießer des Geldrengens sei, habe er die umstrittenen Entscheide des zuständigen Aufsichtsrats-Gremiums nicht zu ver-

antworten. Die Schlacht um die feindliche Übernahme liegt inzwischen vier Jahre zurück. Nachdem der Mannesmann-Vorstand seinen Widerstand aufgegeben hatte, wurde bekannt, dass Konzernchef Esser bei seinem Abgang mehr als 60 Mio. Mark erhalten haben soll. Insgesamt wurden 111 Mio. Mark ausgeschüttet.

Stellenabbau bei der Post

Die Schweizer Post baut 1500 Stellen ab

BERN - Die Post treibt ihren Stellenabbau weiter voran. Laut der Gewerkschaft Kommunikation werden in den nächsten Jahren 1500 Stellen abgebaut. Die Post selbst spricht von einem «erheblichen» Personalabbau.

Sie will zudem Löhne und Arbeitsbedingungen ihrer Konkurrenz anpassen. Die Gewerkschaften wollen dies nicht akzeptieren. Damit die schweizerische Post konkurrenzfähig bleiben könne, seien ein «erheblicher» Personalabbau und die Anpassung der Arbeitsbedingungen an die der Konkurrenz unabdingbar, machte Postchef Ulrich Gygi Mittwoch in Bern klar. Konkrete Zahlen zum Stellenabbau mochten aber weder Gygi noch sein Personalchef Rolf Hasler nen-

nen. Zu viele Faktoren seien noch offen. Gygi begründete den Personalabbau vor allem mit dem Verlust bei den Marktanteilen durch die Öffnung der Märkte und dem Rückgang bei der Briefpost. «Ich hoffe, dass wir mit den neuen Dienstleistungen und bei einer besseren Wirtschaftslage aber einiges auffangen können», sagte der Post-Chef. Hasler erinnerte auch daran, dass die Post mit ihren Sozialplänen und der Schaffung von Arbeitsmarktzentren gute Lösungen gefunden habe. Wenig Konkretes gab die Postspitze auch bezüglich der Arbeitsbedingungen bekannt, die im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge (GAV) neu verhandelt werden sollen. «Wir können unsere Verhandlungsposition nicht schon vor den Verhandlungen preisgeben», sagte Gygi.



Die Post treibt ihren Stellenabbau weiter voran.

Sarasin Investmentfonds
Tel. +41 61 277 77 37
www.sarasin.ch

Kurse per 20. Januar 2004

Strategiefonds	Valor-Nr.	Währung	NAV
Sarasin GlobalSar (CHF)	174'906	CHF	314.21
Sarasin GlobalSar (EUR)	377'951	EUR	210.88
Sarasin OekoSar Portfolio	174'851	CHF	201.31
Sarasin SwissMix	456'282	CHF	175.17

Obligationsfonds	Valor-Nr.	Währung	NAV
Sarasin BondSar World	618'792	CHF	216.78
Sarasin BondSar Euro	997'334	EUR	107.60

Aktiefonds	Valor-Nr.	Währung	NAV
Sarasin BlueChipSar	456'289	CHF	184.28
Sarasin EmergingSar	456'294	CHF	184.49
Sarasin EmergingSar-Asia	652'994	CHF	181.75
Sarasin EquiSar	906'846	CHF	-148.09
Sarasin EuropeSar	174'923	CHF	91.65
Sarasin TecSar	377'954	CHF	177.30
Sarasin ValueSar Equity	720'685	CHF	127.39
Sarasin WebSar	1'002'595	CHF	91.29

Zahlstelle in Liechtenstein
VOLKS BANK Vaduz
Helligkreuz 42 • FL-9490 Vaduz
Tel. +423/237 69 30 • www.volksbank.li

ANZEIGE

BN & Partner Renten EUR
Obligationenfonds
Preis vom 20.1.2003
Inventarwert* EUR 50.57
*+ Ausgabekommission

Zahlstelle in Liechtenstein
LGT Bank in Liechtenstein
Herrengasse 12
FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

BSI
Bankiers seit 1873
Fund infoline +41-91-809 34 99

Nettoinventarwert per 19.1.2004

BSI - Multibond International	CHF	95.44
BSI - Multibond EUR	EUR	56.78
BSI - Multibond USD	USD	130.79
BSI - Multibond CHF	CHF	111.22
BSI - Multiconvert Japan	CHF	156.44
BSI - Multiamerica	USD	100.63
BSI - Multihelvetia	CHF	295.04
BSI - Multiippon	JPY	2802.00
BSI - Multieuropa	EUR	76.99

Zahlstelle in Liechtenstein:
Liechtensteinische Landesbank AG
Städtle 44, 9490 Vaduz
Vertreter in Liechtenstein:
Global Fund Services AG
Städtle 17, 9490 Vaduz

Swiss krest zurück

ZÜRICH - Die Swiss macht bei ihrem Europakonzert einen Rückzieher: Auf kurzen Europa-Flügen wird die Business Class wieder eingeführt. Die Umstellung erfolgt im Laufe des Februars. Die Swiss will auf allen Europa-Flügen Business-Class-Dienstleistungen anbieten. Damit macht die Airline das eingeführte Konzept der «Einheitsklasse» in kleineren Maschinen wieder rückgängig.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 21. Januar 2003

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 51.10
Rücknahmepreis: € 50.10

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 49.10
Rücknahmepreis: € 48.07

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz